



WISSEMARA AUSGUCK

Wissenswertes rund um die Poeler Kogge

FÖRDERVEREIN „POELER KOGGE“ E.V.

AUSGABE 7 / DEZEMBER 2010

Ein Jahr mit Licht und Schatten für den Verein

„Licht und Schatten“ – das klingt zweideutig und ist auch so gemeint, denn wir müssen die Segelsaison 2010 von zwei Seiten betrachten. Einerseits war die Segelsaison gut und mit vielen erlebnisreichen Törns gespickt, andererseits waren die angefallenen Reparaturkosten sehr heftig. Sie entstanden insbesondere durch eine ungeplante Dockung Ende Mai und die planmäßige Dockung im Oktober/November mit dem kompletten Ersatz des Bugstrahlruders (siehe Beitrag Dockung 2010). Mit diesen Kosten lagen wir schnell im fünfstelligen Euro-Bereich und damit in einer deutlichen und so nicht geplanten Mehrbelastung. Rückstellungen für unvorhergesehene Ereignisse sind so leider schnell verbraucht – deshalb weiterhin unbedingt notwendig. Positiv in diesem Jahr war, dass das Wetter bei den Segeltörns in der Regel gut mitspielte, sodass bei den insgesamt 140 Segeltagen alle Mitsegler auf ihre Kosten kamen und so die Erwartungen erfüllt wurden. Das freut uns und hilft über andere Sorgen

hinweg. Dabei wurden insgesamt 2.980 Seemeilen zurückgelegt. Der mehrtägige Rügentörn, der in dieser Ausgabe beschrieben ist, gehörte ebenfalls dazu. 307 Schüler konnten bei Törns Kenntnisse in der nautischen Schiffsführung sowie in der traditionellen Seemannschaft erlangen. Das soll und kann ein kleiner Baustein für die Vorbereitung auf das weitere Leben in der Gemeinschaft sein. Die Anzahl der 18 Trauungen an Bord (Vorjahr 15) zeigt, dass der Trend für Hochzeiten an einem besonderen Ort im Wachsen ist. Ein weiteres Highlight war die Teilnahme an der ZDF-Serie Terra X. Diese Sendung wird im nächsten Jahr ausgestrahlt. Der Vorstand war ständig über die Geschäftsabläufe und wirtschaftliche Lage des Vereins informiert. Er führte in diesem Jahr zwei Sitzungen durch. Die gut besuchte Mitgliederversammlung im Juni freute uns und macht Lust auf weitere Vereinsjahre. Ein Grund zum Optimismus ist die steigende Mitgliederzahl. So konnte der

Verein von 208 Mitgliedern Ende 2009 auf aktuell 234 wachsen – ein herzliches Willkommen allen neuen Mitgliedern! Trotz der Finanzbelastung geht der Blick optimistisch in das kommende Jahr 2011. Apropos Blick: unser Blick aus dem neuen Vereinsbüro im Baumhaus am Alten Hafen ist einfach super und lässt eine unkomplizierte Kommunikation zum Schiff, zur Crew und zu unseren Mitgliedern und Besuchern zu. Unseren Vereinsmitgliedern und allen, die uns im zu Ende gehenden Jahr unterstützt haben, sowie unseren Sponsoren und Mitseglern wünschen wir für das bevorstehende Weihnachtsfest glückliche und besinnliche Stunden im Kreise der Familie und für 2011 stabile Gesundheit und einen hoffentlich spürbaren Anteil am prognostizierten Wirtschaftsaufschwung. Mögen Ihre eigenen Wünsche für das kommende Jahr in Erfüllung gehen.

*Reinhard Kny
Vorstandsvorsitzender des
Fördervereins „Poeler Kogge“ e. V.*



Einmal Rügen und zurück

926 Quadratkilometer Naturparadies, Idylle, wunderschöne Strände, dichte Buchenwälder, die berühmten Kreidefelsen und die prächtige Bäderarchitektur – Rügen – Deutschlands größte Insel wollen wir umrunden.

Gut gelaunt und voller Erwartungen kommen unsere 21 Mitsegler am 6. Juli an Bord. Dabei eine Dame (Omi), die ihren beiden Enkeln, die jetzt in Österreich leben, ihre Heimat und eine mittelalterliche Kogge zeigen will. Da ist auch ein Vater, der mit seinem Sohn einen „Männerurlaub in traditioneller Seemannschaft“ machen möchte.

Unsere Mitsegler kommen z.B. aus Plauen, Schwarzenberg, Berlin, Königs-Lutter, Rostock, Wolfsburg, Haldensleben und Gotha. Einige der Mehrtagesgäste kommen der elfköpfigen Crew (zehn Mann und eine Frau) lachend entgegen, es ist eine herzliche Begrüßung, denn wir sind alte Bekannte von unserer Kampen-Reise 2009 und einer unserer Mitsegler hat im Mai 2010 auf unserer Kogge geheiratet und will jetzt unbedingt dabei sein.

Um 9.00 Uhr heißt es „Leinen los“. Es geht Richtung NNW. Bei Windstärke 4 erreichen wir 6,5 Knoten. Es ist ein wunderbarer Reisebeginn – blauer Himmel und die Sonne lacht. Es geht vorbei an Poel, Rerik. Überall auf der Kogge geschäftiges Treiben, unser Koch in der Kombüse und unsere Mitsegler unter Deck beim Herrichten ihrer Kojen. Gegen 16.00 Uhr passieren wir die Molen vor Warnemünde. Stolz gleitet unsere Kogge auf der Warnow in den Rostocker Stadthafen. Um 17.00 Uhr haben wir unser erstes Tagesziel erreicht. Nach einem kräftigen Regenschauer empfängt uns ein herrlicher Regenbogen über dem Liegeplatz (1). Die Wissemara erwartet



an diesem Abend noch die Spieler des FC Hansa Rostock. Die Kogge ist Kulisse für ein Fotoshooting.

Am 7. Juli um 6.45 Uhr sind Schiff und Maschine seeklar. Aber vor dem Ablegen kommt unser Kapitän nicht um die Gratulationsrunde herum. Er hat Geburtstag, aber den hätte er am liebsten geheim gehalten. Unser Ziel heißt heute Stralsund. Bei wiederum schönstem Wetter lassen wir Rostock hinter uns, passieren Fischland, gegen 11.20 Uhr den Darßer Ort und kurz darauf setzen wir das Segel – alle helfen mit.

Eigens für unsere Mitsegler und das Weinfest in Stralsund wurde mittelalterliche Kleidung angefertigt, die wir nun verteilen. Bei einigen gehört schon eine große Portion Überredungskunst dazu, aber dann tragen fast alle die edlen roten Gewänder und haben richtig Spaß dabei (2).

Und schon taucht die Silhouette der altherwürdigen Hansestadt Stralsund vor uns auf (3). In mittelalterlicher Kleidung überraschen wir die Spaziergänger im Stralsunder Hafen. So etwas bekommt man nicht alle Tage zu sehen, Geschichte und Moderne treffen aufeinander, so wie das Ozeaneum zwischen der Backsteingotik. Im feinsten Linnen aus dem Mittelalter, mit einem Korb voller Gastgeschenke, wie der

Wismarer Mumme, machen wir uns, angeführt vom Ratsherren und Kaufmann Norbert Bosse, auf den Weg durch die Stralsunder Altstadt zum Rathaus. Etwas verwundert schauen uns die Stralsunder und ihre Gäste in ihrer leichten, luftigen Sommerkluft schon hinterher, aber wir nehmen es mit Humor, so in Wollstulpen und unser Kapitän in gut gefütterter Weste bei über 30°C. Am Rathaus angekommen, überbringen wir die Grüße unserer Heimatstadt Wismar und übergeben den „Exportschlager“ des Mittelalters, die Mumme (4).

Unsere Kogge und nicht zuletzt unser Outfit locken viele Schaulustige an. Es ist Open Ship. Mit lustigen Sprüchen und dank der tatkräftigen Unterstüt-





zung unserer Mitsegler können wir viele für einen Törn am 10. Juli begeistern. Heute am 8. Juli erwarten wir noch weitere acht Tagessegler, die die Insel Rügen auf dem Wasserweg kennenlernen möchten. Um 9.00 Uhr legen wir ab, um 10.45 setzen wir gemeinsam das Segel, auf dem Gellenstrom vorbei an der Insel Hiddensee.

Heute wartet eine besondere Überraschung auf uns, in der Mittagssonne ankern wir nicht weit von Dornbusch. Fast alle können das kühle Nass beim kurzen Badestopp genießen. Nach der Erfrischung passieren wir Möwenort, dann Kap Arkona. Es ist eine herrliche Kulisse. Die Kreidefelsen, die Perlen des Nationalparks Jasmund, kommen in Sicht. Das Schiff droht schon fast in Schiefelage zu geraten, weil sich fast alle auf Steuerbordseite aufhalten, den fantastischen Anblick genießen wollen und fotografieren, was das Zeug hält. Gut, dass Heinz backbords so viele Töpfe auf dem Herd hat und damit ein wenig Gegengewicht schafft.

Unserem Kaptein machen gleißender Sonnenschein und die Temperaturen nichts aus, er strahlt, denn hier ist er in heimischen Gefilden.

Wir erreichen Saßnitz gegen 17.30 Uhr. Die schönen Segelschiffe und der Eisbrecher Stettin sind hier Besuchermagneten. Mit der „Wissemara“ kommt ein weiterer Hingucker dazu. Es ist wieder Open Ship und der Besucherstrom will nicht abreißen. Sowohl geduldig als auch humorvoll, ergänzt mit ein wenig Seemannsgarn, beantwortet die Crew die vielen Fragen. Klaus sorgt für die musikalische Umrahmung. Einige der abend-

lichen Gäste werden wir am nächsten Tag wiedersehen, denn sie gehen mit uns auf Fahrt nach Stralsund (5).

Es ist Freitag, der 9. Juli. Im Saßnitzer Hafen sind die ersten Fischkutter zurück mit ihrem Fang. Die Möwen kreischen. Irgendwie warten alle Segler auf Wind. Wir verlassen Saßnitz. Es geht vorbei an Rügens Seebädern Binz, Sellin und Göhren. In Höhe der Selliner Seebücke lässt Kuddel eine unserer Kanonen ertönen (6).

Wir fahren weiter unter Segel Richtung Stralsund, passieren die Ziegelgrabenbrücke und machen 17.30 Uhr im Hafen fest. Es wird ein gemütlicher Abend auf der Kogge, alle haben viel Spaß und für die morgigen Tagestörns können wir noch Tagessegler gewinnen.

Es ist Schlafenszeit, doch die Kojen unter Deck sind fast leer. Der Ventilator schafft es nicht, den aufgeheizten Großraum zu kühlen, sodass die meisten es vorziehen, auf dem Kastell unter dem Sternenhimmel ihr Bettlager aufzuschlagen.



Heute, am 10. Juli, haben unsere Mehrtagesgäste „koggenfrei“. Nach einem zünftigen Frühstück an Deck machen sie sich fertig zum Landgang und werden die Stralsunder Altstadt und das Ozeaneum erkunden. Wir sind heute im Stralsunder Segelrevier unterwegs. Nach der Sicherheitsbelehrung legen wir ab. Auch bei diesen Törns gibt es für Interessierte einen Crashkurs in Knotenkunde und dabei sind die kleinen Koggenfans oft die Pfiffigsten. Zur Belohnung gibt es meistens auch noch ein „Knotendiplom“ (7).

Es ist Sonntag, der 11. Juli. Heinz wirbelt schon in aller Frühe in der Kombüse herum. Aber auch die anderen waren nicht untätig und haben eine Überraschung für ihn vorbereitet. Er hat heute Geburtstag, bekommt neue Rezeptideen. Dabei kann er selbst schon eine Rezeptsammlung herausgeben. Heute verwöhnt er uns mit Rouladen und Serviettenknödeln, wobei es für „echte“ Vorpommer auch die Kartoffelalternative gibt. Am Nachmittag serviert er dann noch eine von ihm selbst kreierte Koggentorte. Unsere Mitsegler wirken heute sehr geheimnisvoll. Irgendetwas hecken sie aus.

Die Sonne meint es wieder fast zu gut mit uns, deshalb auch heute ein kurzer Badestopp, der auch gleich genutzt wird, einige Stellen an der Bordwand durch Kalfatern abzudichten.

Es geht Richtung Warnemünde, wo wir um 18.30 Uhr festmachen. Am 12. Juli, dem Tag unserer Heimreise, geht es um 9.00 Uhr Richtung Wismar. Um 9.25 Uhr setzen wir das Segel, das dann aber aufgrund mangelnden Windes ge-

FC Hansa und die Poeler Kogge „Wissemara“

Im Mai 2010 trat der Vorstand vom FC Hansa an uns mit einem Anliegen heran: sie haben zwar eine Kogge in ihrem Logo, besitzen aber selber keine. Doch wir haben eine – und so ging es um die Nutzung unserer Kogge für Werbeaufnahmen von der Mannschaft.

Als im Juli 2010 unsere Kogge während des Rügentörns Station in Rostock-Warnemünde machte, wurde unser Aufenthalt für eine Fotosession und Pressekonferenz genutzt – mit unserer Kogge als Kulisse.

Von der Größe unserer Kogge spielen wir bei den derzeitig fahrenden Koggen ganz vorne mit. Vielleicht ist das ein Ansporn für FC Hansa, bald wieder in Richtung 2. Bundesliga zu segeln, um



auch selbst wieder vorne mitzuspielen. Zurzeit sieht die Bilanz in der 3. Bundesliga für Hansa vielversprechend aus. Wir werden bei jedem Segelmanöver un-

ser Segel mit einem frischen Wind auch für FC Hansa setzen. Vielleicht spürt man diese Brise in Rostock – wenn es hilft, soll es uns freuen!

Fortsetzung von Seite 3

Buchvorstellung an Bord

Was passt besser für eine Buchvorstellung mit dem Titel „Handelsschiffahrt der Hanse“ als Ort als unsere Poeler Kogge „Wissemara“? Als ein Schiffstyp der Hanse gehörte sie selbst mit zu den Lasteseln dieser Zeit. Mit ihren fast 250 t Tragfähigkeit war sie ein Bestandteil der damaligen Handelsschiffahrt. Annähernd 40 Zuhörer an Bord der Poeler Kogge ließen es sich nicht nehmen, Spannendes aus der Zeit der Kog-

gen, Holks und Krawels zu erfahren. Der Autor, Dr. Günter Krause, hatte diesem Thema sein Buch gewidmet. Auch die Verlegerin vom Klatschmohn Verlag, Frau Kleinfeld, war zugegen und freute sich über die offene und diskussionsfreudige Atmosphäre. Jetzt wissen wir es: die hansischen Schiffe verkehrten zwischen Gibraltar und dem finnischen Meerbusen und machen sie für die Handelsschiffahrt unentbehrlich. Sie waren die wichtigste Säule im hansischen Handelssystem. Sie brachten den Kaufleuten und Reedern Reichtum und diese zeigten ihren Besitzstand in Form prächtiger Städtebauten. Auch die Weltkulturerbestadt Wismar profitierte davon. Das Mittelalter war daher nicht nur finster und grausam, sondern trug mit zur Entwicklung einer europäischen Weltkultur bei. Wenn man durch die schönen, altherwürdigen hansischen Städte und Straßen geht, spürt man den Hauch dieser Zeit – Wismar hat diesen Hauch der damaligen Zeit und man spürt und sieht dies auch.



gen Mittag wieder geborgen werden muss. Heute überraschen die Mitsegler die Crew mit einem neuen, liebevoll gestalteten Gästebuch. Ein Dankeschön, über das wir uns sehr freuen. Es ist nicht mehr weit bis Wismar, da ertönt zum zweiten Mal das Kommando zum Segelmanöver. Unser Kapitän lässt es sich nicht nehmen, ins heimische Revier unter Segel anzukommen. Natürlich kündigt sich die Kogge auch lautstark mit einem Salut an.

Um 15.15 Uhr sind wir wieder an unserem Liegplatz im Alten Hafen. Gesund und munter sind alle zurück. Herzliche Umarmungen, Händeschütteln und das Versprechen, im nächsten Jahr wieder dabei zu sein, so gehen unsere Mitsegler von Bord. Es war eine schöne Reise dank der guten Vorbereitung, der Professionalität des Kapitäns, Steuermanns, Chiefs, Bootsmanns, der anderen Crewmitglieder und natürlich auch, weil wir so nette Mitsegler hatten, die immer tatkräftig geholfen haben. Eine verschworene Seemannschaft hat sich entwickelt – ein gutes Resümee einer Reise auf einem Traditionsschiff.

Hanse Sail 2010

Das Wort „Hanse Sail“ ist für Segler und Besucher ein Synonym für maritime Spannung, interessante Traditions- und andere Schiffe und eine Menge Drumherum. Rund 230 Schiffe und gut 100 Veranstaltungen ließen keinen Platz für Langeweile und bereicherten die 20. Hanse Sail im Rostocker Stadthafen im August dieses Jahres. Das größte Traditionsseglertreffen in Mecklenburg-Vorpommern mit ständig neuen und erfrischenden Ideen hat einen über Ländergrenzen gehenden Bekanntheitsgrad erreicht. Traditionsschiffe, wie der mit 89 Jahren älteste noch aktive Windjammer „Sedov“, die in Kaliningrad beheimatete „Kruzenshtern“ und die 109 Meter lange „Dar Mlodziezy“ aus Polen, waren dabei. Eine Menge für Sehleute zum „Schiffgucken“. Ein optischer und



durch eine Teilnahme an den Segeltörns erlebbarer Leckerbissen. Der Sonnennuntergang fasziniert immer wieder – auch wenn man dies schon oft gesehen hat. Das ist die „Hanse Sail“ und die Koggen der KoggenCompagnie mit unserer „Wissemara“ sind mittendrin.

Das Wetter meinte es dieses Mal wieder gut mit diesem Event und trug zur positiven Stimmung bei. Über einen kleinen Seglertreff nach der Hanse Sail im Wissemarer Hafen haben wir uns auch gefreut. Machen wir nicht viele Worte – Hanse Sail 2011 – wir sind wieder dabei!

Ein Kastenwagen für unseren Verein

Wir haben es geschafft! Für die stetig steigenden Transporte konnte nun endlich ein vereinseigener Kastenwagen angeschafft werden. Ein Peugeot vom Typ „Partner“ wird nun alle notwendigen Transporte für uns absolvieren. Die bisherige Praxis der Durchführung der Fahrten mit privaten PKWs war schon lange nicht mehr tragbar. Nach einem Vorstandsbeschluss konnten wir die Schlüssel des Kastenwagens im August 2010 in Besitz nehmen. Möge uns der „Partner“ reparatur- und vor allem unfallfreie Dienste leisten.



Tschüss altes Vereins- und Koggenhaus

1939 erbaut und Anfang August 2010 abgerissen – unser Koggenhaus gehört der Geschichte an. Es hat während der gesamten Bautätigkeit der Poeler Kogge „Wissemara“ als Vereinssitz und als Sitz der Projektleitung von Anfang bis zur Fertigstellung der Kogge gute Dienste geleistet. Wehmut? Ja etwas, aber unser jetziger Vereinssitz im Baumhaus – einem Haus mit langer maritimer Tradition – hat uns schnell getröstet. Wir sind wieder im hautnahen Kontakt zwischen Vereinsbüro und dem Schiff, besser geht es nicht.



Tag des offenen Denkmals

Am zweiten September-Sonntag beteiligten wir uns am Tag des offenen Denkmals. Unsere Kogge hatte Open Ship und empfing über 300 Besucher. Unter Deck hielt Dr. Thomas Förster einen Vortrag über „Zeugnisse der hansischen Schifffahrt“ mit vielen interessanten Informationen über die hansische Zeit und unsere Poeler Kogge „Wissemara“. Die gute Zusammenarbeit mit der Abteilung Denkmalpflege der Hansestadt Wismar hat uns Spaß gemacht und unser „Signalmast“ steht immer auf Wiederholungsbereitschaft.



Kein guter Tag für die „Wissemara“

Der 28. September gehört nicht zu den Highlights der Poeler Kogge „Wissemara“ in diesem Jahr. Grundberührung beim Einlaufen in Höhe der Werft. Windstärke 4 aus Nordnordost drückte das Schiff nach Steuerbord in den Schlick. Eine beim Bergen des Segels aufkommende Windböe trug ebenfalls mit dazu bei. Die eigene Motorkraft reichte nicht aus, um sich zu befreien, sodass wir Hilfe benötigten. Der erfahrene Kapitän Udo Kempf, ehemaliger Kapitän auf der „Wissemara“, kam mit der

Barge „Gustav“ zur Hilfe und schaffte die Befreiung. Insgesamt vier Stunden lag die „Wissemara“ fest, dann hieß es wieder – Schiff schwimmt. Mitsegler und Crew alle wohlauf und zum Glück im Unglück keine Schäden am Schiff, so die zwei Tage später stattgefundene Begutachtung durch einen Taucher. Der Schreck bleibt und die Erkenntnis, dass in der Seefahrt aufkommende plötzliche Winde und Untiefen ihre Gefährlichkeit seit Menschen zur See fahren behalten werden.



Einen herzlichen Dank an den Eigner der Barge, der Unternehmensgruppe Krebs, und den Kapitän Udo Kempf. Foto: privat

Dockung 2010 absolviert

Kogge hat die Anforderungen an die Schiffssicherheit bestanden

Alle zwei Jahre kommt die „Wissemara“ bei der Tamsen Maritim GmbH in Gehlsdorf/Rostock im Rahmen der planmäßigen Instandhaltung ins Dock. Dann heißt es kalbfatern, entrostern, neuer Unterwasseranstrich, Opferanoden austauschen..., jede Menge Arbeit für unsere Crew. Das Eindocken des Schiffes in die Liftanlage der Werft ist immer wieder ein Ereignis und alle warten gespannt, wie das Schiff von unten aussieht.

Außer einigen Farbbeschädigungen war alles noch im grünen Bereich. Die Farbbeschädigungen waren bereits vorher bekannt. Zur Untersuchung auf Befehl mit der *Teredo navalis* (Pfahlbohrmuschel) in diesen Bereichen war Frau Prof. von Laar, Hochschule Wismar, zugegen und führte die Untersuchung nach

der neusten Bohrwiderstandsmessungsmethode durch. Ergebnis: Keine Schadensmerkmale, die auf einen Befall mit der Schiffsbohrmuschel *Teredo navalis* schließen lassen – Gott sei Dank.

Weiterhin wurde diese Dockzeit gleichzeitig durch die BG Verkehr genutzt, um die Schiffssicherheit der Kogge zu überprüfen. Ergebnis: Diese Prüfung hat die Kogge bestanden – der Antrag auf Erteilung eines neuen Sicherheitszeugnisses kann gestellt werden.

Ein Wermutstropfen gab es trotzdem, denn das seit eineinhalb Jahren benutzte Bugstrahlruder musste erneuert werden. Ein auffälliges Spiel im Getriebe machte einen Kontrollausbau notwendig, bei dem sich dann ein stark zerstörtes Antriebsritzel sowie zwei zerstörte Antriebswellen herausstellten. Eine Neanschaffung wurde unumgänglich. Das sind Kosten, die nicht eingeplant waren. Insgesamt zwei Wochen dauerten die Arbeiten, die mit der Unterstützung der Firmen Paap & Sohn in Warnemünde, Roko GmbH und Sottmann Gerüstbau GmbH ausgezeichnet geklappt haben. Mit den ausgeführten Arbeiten ist die Kogge für die nächsten zwei Jahre wieder in einem betriebssicheren Zustand. Dank auch an die Crew, die zuverlässig und mit viel Liebe zum Schiff alle notwendigen Instandhaltungen durchführte.



Fiete traut sich

Liebe Leser, bislang haben Sie mich ja eher als raubeinigen Junggesellen kennengelernt – jedenfalls hoffe ich, dass Sie eben genau diesen Eindruck von mir haben – aber ab jetzt ist alles anders. Ich habe nämlich bei meinem letzten Landgang in Wismar ein schnuckeliges Rattenmädchen kennengelernt. Josephine heißt die Kleine oder besser Fine. Sie können mir glauben, so schnell bin ich nicht zu beeindrucken, aber meine Fine ist wirklich ein heißer Feger – ich sage nur o la la – tja, der Kenner schweigt und genießt...

Nun ja, nach der ersten Tändelei, ein gemeinsamer Imbiss hier, ein kleiner Ausflug dort, romantisches Sternegucken am Nachthimmel und die erste vorsichtige Berührung unserer Schwänze – nun es kam, wie es kommen musste, ich habe der Fine einen Heiratsantrag gemacht. Auch bei uns Ratten herrschen die Moralvorstellungen unserer Zeit – wengleich wir manches nicht ganz so eng sehen, wie die Menschen.

Sicher, bei Fine und mir war es schon Liebe auf den ersten Blick. In unserer Zeit, dem Mittelalter, ist dies allerdings kein Heiratsgrund. Niemand wäre so leichtsinnig gewesen, eine eheliche Verbindung auf der Basis von romantischen

Gefühlen einzugehen. Die Ehe war ein Arrangement, das einzig aus sozialen Beweggründen geschlossen wurde. Sie regelte die Erzeugung legitimer Nachkommen, die Weitergabe von Besitz und diente der Schaffung eines sozialen Netzwerkes zum Schutz des Einzelnen. Man muss dabei bedenken, dass es in unserer Gesellschaft keine Rechtsprechung und Rechtsdurchsetzung gab, die ohne Ansehen der Person oder ihres Standes handelte. Im Gegenteil: Vitamin B war das Salz in der Suppe und ein einflussreicher Schwiegervater ein prima Türöffner für die eigenen Interessen.

Was? Das ist bei Ihnen auch noch so? Na, dann werde ich Ihnen noch ein bisschen mehr über die mittelalterliche Ehe berichten.

Ein Beispiel: War ein hansischer Kaufmann durch seine Tätigkeit reich geworden, so konnte ihm jedoch nur die Ehe mit der Tochter eines hochrangigen Politikers, sagen wir mal des Bürgermeisters, die Tür zu einer eigenen politischen Karriere öffnen.

Wengleich die Ehe keine romantische Einrichtung war, so kennen wir doch den Begriff der „ehelichen Liebe“. Nur war sie nicht der Grund der Eheschließung – wie bei Ihnen und Ihrem Partner, sondern sie war eine eheliche Pflicht. Nein, nicht was Sie jetzt den-

**Historisches
zu Wismar
und
der Hanse
– Fiete V –**



ken – das lassen wir hinter den Schlafzimmertüren unserer Zeitgenossen. Die Eheleute waren durch das Versprechen: „Ich will dich lieben, achten und ehren, bis dass der Tod uns scheidet“ einander verpflichtet, sich fürsorglich und respektvoll zu behandeln. Und dies kann man sich sehr wohl versprechen.

Außerdem stellte die Einschränkung der Gelöbnisformel „...bis dass der Tod euch scheidet“ eine realistische Perspektive dar. Bedingt durch die generell geringere Lebenserwartung, kriegerische Auseinandersetzungen, den Tod im Kindbett sowie den zum Teil großen Altersunterschieden zwischen den Eheleuten standen nur wenige Paare vor der Herausforderung, 50 und mehr Ehejahre miteinander verbringen zu müssen.

Genug geschwätzt, ich muss mich noch um die Vorbereitung unserer Hochzeit auf der Kogge kümmern – übrigens können Sie auch heute noch auf der Kogge heiraten. Das wird ein unvergessliches Ereignis!

Tschüss und aboi – Euer Fiete

Rüdiger Albrecht – Deckshand und Rudergänger

Ohne Deckshand würde an Bord eines Schiffes nicht allzu viel passieren, denn die Deckshand macht alles, was an Arbeit so anfällt: Segel setzen und einholen, Fender ausbringen, die Leinen bedienen, die Gangway klar machen – kurz die Deckshand sorgt für Ordnung und Sauberkeit an Bord. Das schafft natürlich bei einem Schiff wie unserer Kogge nicht ein Mann alleine, deshalb sind in einer Wache auch immer mehrere Mannschaftsmitglieder mit diesen Aufgaben betraut. Einer dieser fleißigen Helfer ist Rüdiger Albrecht.

Er ist in Sachen Kogge ein Mann der ersten Stunde. Seit dem ersten Hammerschlag im Jahr 2001 ist Rüdiger Albrecht mit von der Partie. Nachdem der gelernte Bäcker eine Umschulung zum Bautischler gemacht hatte, konnte er seine Fertigkeiten bereits beim Bau der Kogge einbringen. Nach deren Fertigstellung wurde Rüdiger Albrecht dann festes Mitglied der Stammcrew. Seine Arbeit bereitet ihm auch nach fast 10 Jahren noch viel Freude. Was im Gespräch mit ihm richtig zu

spüren ist. Nahezu täglich ist er im Einsatz; im Sommer oft den ganzen Tag. Dann steht er häufig als Rudergänger am Steuer oder er ist als Deckshand im Einsatz. Im Winter werden kleine Leckstellen abgedichtet, das Deck abgezogen und gestrichen, Seile kontrolliert und repariert und die vielen kleinen und großen Dinge erledigt, die nötig sind, damit die Kogge in der nächsten Saison wieder in voller Pracht in See stechen kann. Für andere Dinge, wie für den Garten oder die große Leidenschaft – das Backen – bleibt oft nicht mehr viel Zeit. Wir sagen Rüdiger Albrecht vielen Dank und wünschen weiterhin viel Freude an Bord der „Wissemara“.



Begleitfahrt der Poeler Kogge „Wissemara“ für MS „Deutschland“ und MS „Europa“ Moderne trifft Tradition

Es ist schon eine gute Tradition, dass Kreuzfahrtschiffe einen Abstecher nach Wismar machen. Bestgeformter 220 Meter langer Stahl zaubert Fernweh-Flair in den Wismarer Hafen. Die MS „Deutschland“ und die MS „Europa“ haben im August dieses Jahres Wismar aus guten Gründen angesteuert. Denn Wismar hat gute Anbindungen nach Berlin, Hamburg, Lübeck und Schwerin – die neue A 20 macht es schnell und unkompliziert möglich. Aber auch der kurze Weg in die Weltkulturerbestadt selbst, die mit ihrem historischen Kern gleich am Hafen beginnt, wirkt sich positiv bei den Kreuzfahrtpassagieren aus. Die Geschäfte und Restaurants in Wismar spüren diesen Schub sicherlich auch. Also beide Seiten profitieren von dieser beginnenden Rendezvous-Tradition. Und die Wismarer bedankten sich mit einem regen Interesse an diesen Traumschiffen, denn Tausende strömten zum Hafen und wollten „Traumschiffe gucken“.



Die „Wissemara“ begleitete beide Schiffe beim Auslaufen jedenfalls ein Stück – solange die mächtigen Maschinen der Kreuzfahrtschiffe auf Schleifahrt gehalten wurden. Kontraste wie David und Goliath – zwei Schiffswelten trafen aufeinander. Ein Unterschied, der

krasser nicht sein konnte, aber es machte allen Beteiligten viel Spaß, man sah es in den Gesichtern. Salutschüsse auf der „Wissemara“ beendeten die herzliche Verabschiedung in Höhe der Insel Wal-fisch unüberhörbar. Ein Salut, der auch sagen sollte „kommt bald wieder“.



Crew und Poeler Kogge „Wissemara“ im Dienst für „Terra X“

Terra X – eine außergewöhnliche Serie des ZDF – mit einer neuen Folge zur Hanse drehte auf der Poeler Kogge „Wissemara“. In dieser Folge geht es um die kriegerischen Auseinandersetzungen zwischen der Hanse und dem dänischen König Waldemar IV (Zeitraum 1361 – 1369).

Unsere Crew durfte als Komparsen daran teilnehmen. Zwei Wochen vorher nicht mehr zum Friseur und den Bart wachsen lassen, war eine Bedingung für die Teilnahme. Der Spaß ist allen anzusehen.

Wir begrüßen recht herzlich unsere neuen Mitglieder (Mitgliedschaft seit 24.06.2010/Stand: 30.11.2010)

Bordfeldt, Lothar und Petra	38440 Wolfsburg
Schroth, Jessica, Holger und Dustin	23968 Zierow
Wollner, Rolf und Anne-Dore	18107 Rostock
Lubik, Wolfgang	19336 Bad-Wilsnack
Dr. Lübke, Harald und Brinker, Ute	23966 Wismar
Gehrcken, Günter	12524 Berlin
Deppe, Michael	23966 Wismar
Duldhardt, Matthias und Silvia	23966 Rambow
Schönebeck, Ursula	19063 Schwerin
Wangnick, Heidrun und Siegfried	13439 Berlin
Peters, Uwe	23966 Wismar
von Berg, Ronny	21033 Hamburg

Impressum



Förderverein
„Poeler Kogge“ e.V.
Baumhaus
Am Alten Hafen
23966 Wismar
Tel.: (03841) 30 43 10
www.poeler-kogge.de

Redaktion:

Ulrike Brosius, Silvia und Werner König,
Joachim Müller

Fotos:

Werner König, Ulrike Brosius, Joachim Müller,
Hans-Joachim Zeigert, Hanjo Volster

Gesamtherstellung:

Verlag Koch & Raum OHG